

## Die Pilzfreunde gratulieren Ulla Täglich zum 70. Geburtstag



**Abb. 1:** Ulla Täglich bei der Festveranstaltung anlässlich der Übergabe der Großpilzflora von Sachsen-Anhalt im Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle (Saale) im Jahr 2009.  
Foto: U. RICHTER

Was erwarten einige Pilzfreunde auf der Feier anlässlich des 70. Geburtstages von Ulla? Das hat nur bedingt mit der „reinen Lehre“ der Mykologie zu tun, schon eher etwas mit vorzüglichem Genuss! Und den könnte Ulla ihren Gästen mit drei Spezialitäten anbieten, die auch bei den jährlich stattfindenden Auswertungen des Pilzjahres von ihr kredenzt werden. Für die Pilzfreunde, welche die Köstlichkeiten noch nicht kennen, verraten wir sie: Pilzklopse, Pilzsalat und Morcheleier. Die speziellen Rezepte sind nicht so geheim, als dass sie bei Ulla nicht nachgefragt werden könnten. Sie haben eine lange Tradition bei den Jahresauswertungen der Pilzfreunde im Saale-Unstrut-Pilzgebiet und gehen auf Irene Huth zurück, die Frau des allseits bekannten Cortinarienspezialisten Manfred Huth.

Ulla wurde am 13.04.1955 geboren. Ihre Familie wohnte im altherwürdigen Gebäude der Merseburger Dom-Apotheke, in dem ihr Vater ab 1958 die Apotheke leitete. Ulla wurde 1961 in die Goethe-Schule eingeschult. Nach dem zweijährigen Besuch dieser Schule wechselte die sprachbegabte Schülerin mit ihrer Schulfreundin zur Altenburger Schule, wo man bereits ab der 3. Klasse Russisch lernen konnte. Danach folgte ab 1969 der Unterricht in der Ernst-Haeckel-Oberschule (EOS), dem heutigen Domgymnasium Merseburg. Nach dem Abitur blieb Ulla ihrer Heimat treu und begann ein Studium an der Hochschule für Chemie „Carl Schorlemmer“ in Merseburg, das sie 1977 als Diplom-Chemikerin abschloss. Zunächst arbeitete sie im Kombinat VEB Chemische Werke Buna in Schkopau drei Jahre in einer Forschungsabteilung, ab 1981 als Schichtleiterin in der Kautschukproduktion, in der rund um die Uhr in 12-Stunden-Schichten produziert wurde. Ab 2017 nahm sie die Altersteilzeit in dem Betrieb, der inzwischen TRINSEO hieß, in Anspruch. Von nun an konnte sie sich voll und ganz ihren Freizeitbeschäftigungen widmen.

Alle, die Ulla kennen, verbinden mit ihren Freizeitbeschäftigungen in erster Linie die Mykologie, obwohl sie seit 1978, im gleichen Jahr als in Merseburg die Fachgruppe Mykologie gegründet wurde, im Domchor Merseburg singt. Dieser ambitionierte Laienchor, der inzwischen Domkantorei Merseburg heißt, hat 60 Mitglieder und widmet sich vorwiegend der sakralen Musik.

Durch ihr Elternhaus wurde sie frühzeitig an die Naturwissenschaften herangeführt. Das war nicht verwunderlich, da ihr Vater neben seiner Tätigkeit als Apotheker besonders der Botanik zugewandt war und ab 1953 für 10 Jahre Kreisnaturschutzbeauftragter des Kreises Merseburg und danach bis 1968 Bezirksnaturschutzbeauftragter des Bezirkes Halle war. Den Urlaub verbrachte die Familie auf Campingplätzen, bis 1961 in den Alpen und danach in der Tatra, wo botanisiert und auch Pilze gesammelt und bestimmt wurden.

Sehr früh in ihrem Leben machte Ulla Bekanntschaft mit den in der Saale-Aue bei Merseburg damals häufigen Lilastieligen Rötelritterlingen, da eine Bekannte diese Pilze zum Verkauf sammelte und auch Familie täglich damit versorgte. In der Braunkohlenfolgelandschaft am Abbau-feld Merseburg-Ost fand Ulla schon vor der Fachgruppengründung äußerst ergiebige Morchelstellen, die, wie sie betont, auch jetzt noch einen guten Ertrag liefern. Außerdem war es von der Domapotheke nicht weit zur Merseburger Fasanerie, wo es ebenfalls gute Pilzstellen gab.

Ullas eigentlicher mykologischer Werdegang begann 1978 mit dem Eintritt in die Fachgruppe Mykologie Merseburg und ist in den Folgejahren voller bemerkenswerter Höhepunkte von denen wir einige anlässlich ihres 70. Geburtstages hervorheben wollen. Besondere Verdienste hat sie sich im Zusammenhang mit der Pilzkartierung Sachsen-Anhalts erworben. Auf Grundlage der soliden Pilzkenntnisse, die sie bei ihrem Eintritt in die Fachgruppe Mykologie Merseburg mitbrachte, übernahm sie schon bald die Pilzkartei des Kreises Merseburg, die sie pflegte und weiterführte. Auch heute obliegen ihr noch immer die Fundauswertungen der Fachgruppenexkursionen. Damit legte sie die Grundlagen für die Leitung umfangreicher Kartierungsprojekte. 1988 wurde sie Mitglied und Kartierungsverantwortliche des Bezirksfachausschusses Mykologie des Bezirkes Halle.

Ein erster Höhepunkt im mykologischen Schaffen von Ulla vor dem Wendegeschehen 1989/90 war die Mongoleiexkursion des Zentralen Fachausschusses Mykologie der DDR und die sich daraus ergebende intensive Zusammenarbeit mit Heinrich Dörfelt und weiteren renommierten Mykologen. Ohne Unterbrechung setzte sich die Zusammenarbeit nach der Wende bei der Erarbeitung der ersten gemeinsamen Roten Liste der Pilze Deutschlands fort. Danach folgte eine zweite erweiterte Rote Liste von Sachsen-Anhalt. Daraus ergab sich nahezu zwangsläufig die Arbeit an einer vervollständigten Checkliste der Pilze Sachsen-Anhalts, die unter Leitung von Ulla mit weiteren Pilzfreunden entstand. Noch während der Arbeit an der Checkliste lernte Ulla 1997 ihren Lebenspartner Gunnar Hensel kennen. Recht schnell wurde aus ihrem botanisch interessierten Lebenspartner auch ein Pilzfreund, der Ullas mykologische, meist mit großem zeitlichem Aufwand verbundenen, Arbeiten unterstützte. 1999 konnte die Checkliste fertiggestellt werden, die wiederum die Grundlage der Flora der Großpilze von Sachsen-Anhalt bildete, ein noch anspruchsvolleres Projekt. Ulla konnte dieses umfangreiche Werk mit Hilfe ihrer Pilzfreunde fertigstellen und 2009 übergeben (Abb. 1). Es ist zu einem schönen Nachschlagewerk geworden, das in der Folgezeit weitere Pilzfreunde in Sachsen-Anhalt zur Kartierung der Pilze anregte. Bei allen Kartierungsprojekten in Sachsen-Anhalt stand Ulla immer an vorderster Stelle, so bei den Kartierungsserien und bei den Zuarbeiten für die Arten- und Biotopschutzprogramme, bis sie schließlich zur Landeskoordinatorin für Pilzkartierung der DGfM in Sachsen-Anhalt ernannt wurde.

2014 übernahm Ulla die Leitung der Fachgruppe Mykologie Merseburg, verbunden mit der Organisation der Fachgruppenabende und Exkursionen sowie der Durchführung der Pilzausstellungen in der Merseburger Orangerie. 2017 gab es wieder reichlich Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der 2. Boletustagung in Arendsee. Der Pilzzeitschrift „Boletus“ ist sie auch bei der aufwendigen Arbeit der Artikelkorrektur verbunden. Nicht vergessen wollen wir, dass Ulla bereits 1988 die Pilzsachverständigenprüfung ablegte und nunmehr seit fast 40 Jahren den Bürgern mit „Geduld und Spucke“ in deren oft unsortierte Pilzkörbe schaut. Dass Pilzberatung und Pilzkartierung sich nicht ausschließen, sieht man an den zwei Ehrungen, die Ulla zuteil wurden. 2010 verlieh ihr der Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt wegen ihrer Verdienste bei der Erarbeitung und Herausgabe der „Pilzflora von Sachsen-Anhalt“ die Ehrenmitgliedschaft und 2019 folgte der Wolfgang-Beyer-Preis der DGfM.

Ein Alleinstellungsmerkmal von Ulla wollen wir besonders hervorheben. Es ist ihre Beschäftigung mit den Schleimpilzen. Obwohl diese Organismengruppe mit den sporenbildenden Fruchtkörpern nicht zu den Pilzen gehört, wird sie traditionell von Mykologen bearbeitet. Den Ausgangspunkt von Ullas Interesse bildete ein Vortrag „Zur Verbreitung und Ökologie von Schleimpilzen“ der Berliner Myxomycetenspezialistin Heidi Marx 1988 bei der 4. Zentralen Tagung für Mykologie in Karl-Marx-Stadt. Durch die interessanten Farben und Formen der Myxomyceten und den Hinweis von Heidi Marx in ihrem Vortrag, es gebe nur sehr wenige Bearbeiter, unternahm Ulla erste Schritte auf diesem Gebiet. Zunächst half der Grundband vom „Rothmaler“ und das Mikroskop aus der Apotheke, um sich einen Überblick zu verschaffen.



**Abb. 2:** Immer wieder ein Hingucker, das Myxomycetenherbar von Ulla Täglich.  
Foto: G. HENSEL

Im Kollenbeyer Holz unweit von ihrer Arbeitsstätte sammelte sie die ersten Arten der Gattung *Trichia*. Wertvoll waren besonders die persönlichen Kontakte zu Heidi Marx, die Ulla bei der Einarbeitung in die Myxomyceten ihre Hilfe anbot. Aus den fachlichen Kontakten wurde eine langjährige Freundschaft. Die im Originalton von Ulla als „schleimige Wochenenden“ bezeichneten Treffen, fanden drei bis viermal im Jahr bei Heidi in Berlin statt und wurden zu einer schönen Tradition bis 2015.

Ulla arbeitete sich über Jahre intensiv in die Myxomyceten ein. Sie sammelte bei den Exkursionen nicht nur selbst, sondern ihr wurden auch Belege zugetragen, denn bald wusste jeder Pilzfreund in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus an wen er sich wenden konnte, wenn er Schleimpilze gefunden hatte. Reizvoll ist ihr Myxomycetenherbar (Abb. 2), die berühmte „Streichholzschachtelsammlung“, die man gesehen haben muss. Fast alle Exsikkate aus Sachsen-Anhalt stammen von ihr, da es aus diesem Bundesland nur wenige historische Belege gibt. Besonders die nivicolen Schleimpilze, die in Sachsen-Anhalt an den schmelzenden Schneerändern im Harz



**Abb. 3:** Ulla Täglic gemeinsam mit Angela Lopez-Villalba auf der Myxomycetentagung in Berchtesgaden 2024. Foto: G. HENSEL

wachsen und sonst vorwiegend in den Hochgebirgen anzutreffen sind, haben es ihr angetan. Ulla gelang es, von diesen Pilzen bereits 20 Arten in Sachsen-Anhalt nachzuweisen. Ihr Herbar beherbergt mittlerweile ca. 2000 Exsikkate von über 240 Arten. Sie hat sich auch den typischen Arbeitsstil angeeignet, ohne dem Myxomycetenspezialisten nicht auskommen: Durch Mitnahme verschiedener Substrate und Kultivierung in einer Feuchtkammer ist es ihr möglich, auch sehr seltene und winzige Arten zu entdecken. Seit einigen Jahren pflegt sie den Erfahrungsaustausch mit Myxomycetenforschern aus anderen europäischen Staaten über das Internet und auf Tagungen (Abb. 3).

2024 entdeckte Ulla eine zunächst noch namenlose Myxomycetenart mit nur wenigen europäischen Nachweisen auch in Sachsen-Anhalt, die erst Anfang 2025 den Namen *Diacheopsis resinæ* B. Woerly & H.F. Gøtzsche erhielt.

Die Pilzfreunde wünschen Ulla weitere spektakuläre Myxomycetenfunde, stetige Tatkraft und natürlich Gesundheit.

UDO RICHTER